Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 29. Dienstag den 4. Februar 1834.

Inland.

Berlin, vom 1. Febr. Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Regierungs-Rath Heyne zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilung-Dirigenten zu Danzig zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bei dem hiesigen Vormundschafts-Gericht angestellten Salarien-Kassen-Rendanten Dietrich zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Berlin, vom 2. Februar. Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant außer Dienst und Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaischen Kammerherrn und Minister-Residenten, von Röder, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben die erledigte Landrathsstelle des Templinschen Kreises im Regierungs-Bezirke Potsdam dem Ritterschafts-Rath von Winterfeld auf Metzelthin Allergnädigst zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Meklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier angekommen und in die auf dem Königlichen Schlosse für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

(Hamburger Korrespondent.) Einen sehr angenehmen Eindruck auf das merkantilische, wie auf das reisende Publikum haben die Anstalten und Verträge gemacht, welche sich auf die Einführung und Feststellung gleicher Münzsorten in den Deutschen Bundesstaaten beziehen; die deshalb mit Hannover schon abgeschlossenen Verträge und die Arbeiten in der hiesigen Münze erscheinen als Bürgschaften zur Abhülfe eines schon längst gefühlten Bedürfnisses.

Die Universität Greifswald erhält so eben eine neue Lehr-Anstalt durch ein landwirthschaftlich cameralistisches Institut, und man ist im Begriff, der Universität Halle eine vortreffliche Hülfs-Anstalt durch den Ankauf des zoologischen und zootomischen Cabinets des verstorbenen Geheimen-Raths Meckel zu erhalten: übrigens erhielt der Verewigte schon bei seinen Lebzeiten eine ansehnliche jährliche Remuneration für den Umstand, daß seine Sammlungen zur wissenschaftlichen Ausbildung der Studirenden benutzt werden durften.

Der 24. Januar, der Geburtstag Friedrich des Großen, wurde auch in diesem Jahre von mehren Cirkeln wieder feierlich begangen, namentlich versammelten sich auch im Hotel de St. Petersbourg eine zahlreiche Gesellschaft angesehener Männer zu einem Mittagsmahl, bei dem aber in den gehaltenen Vorträgen der bei der Erinnerung an große Vorfälle der Vergangenheit auch mit großer Dankbarkeit der Verhältnisse der Gegenwart gedacht wurde, jenen die Bewunderung nicht entziehend und diesen ihr vollkommenes Recht angedeihen lassend.

Aus allen Provinzen laufen noch ununterbrochen zum Theil sehr betrübende Nachrichten über den Schaden ein, welchen die Wasserfluthen und die gewaltigen Stürme in den Forsten, auf den Feldern und in den Wehren gemacht haben.

Deutschland.

Dresden, vom 27. Januar. In der 189sten Sitzung der ersten Kammer am 19ten d. verlas der Bürgermeister Bernhardi den Bericht der ersten Deputation über die Abkürzung des Landtags. Es wurde zuvörderst beschlossen, daß diejenigen Gesetze, welche bereits in beiden Kammern berathen werden, und in Ansehung deren es nur noch auf eine Vereinigung beider Kammern wegen etwaniger Abweichung in den Beschlüssen, oder auf Fertigung der ständischen Schrift ankommt, ohne Unterschied vollends zur Erledigung zu bringen wären; ferner daß diejenigen Vorlagen, welche sich entweder auf die veränderte Aufbringung der Staatslasten und auf den Staatshaushalt, oder auf die neuen organischen Einrichtungen im Administrativ- und Justizfache beziehen, keinen Falls ausgesetzt werden können. Auch wurde beschlossen, die Berathung über folgende Gesetze zu Ende zu bringen: über die Brandversicherungs-Anstalt, über die Erfüllung der Militärpflicht, über die Zusammenlegung der Grundstücke, über den Steuer-Erlaß der Wetterschäden an Weinbergen, über die Gehalts-Rückstände aus der Fleischsteuer ꝛc.; dagegen soll die Berathung über Patrimonial-Gerichtsbarkeit und über Criminalgerichts-Pflege ausgesetzt werden. Bei folgenden Vorlagen soll eine weniger specielle Durchgehung und Berathung für jetzt hinreichend seyn,

als: dem revidirten Militärstraf-Gesetzbuche, der Gewerbe-Ordnung, dem Gesetze über Staats-Angehörigkeit und Staatsbürgerrecht rc. dergestalt, daß aus dem Militärstraf-Gesetzbuche nur die hauptsächlichsten von denen Punkten, in denen es von dem im Jahre 1822 emanirten Militär-Strafgesetzbuche abweicht, aus der Gewerbe-Ordnung nur das, was sie über das Patentwesen in Ansehung neuer gewerblichen Erfindungen und Unternehmungen, so wie allenfalls auch, was sie wegen derjenigen Gewerbe, die auf dem Lande betrieben werden dürfen, enthält, und aus dem Gesetze über Staats-Angehörigkeit rc. in der 2ten Kammer nur die Grundsätze über das Heimathsrechts ausgehoben und beziehendlich den Ständen vorgelegt werden, damit diese ausgehobenen Punkte zu seiner Zeit Seiten der Staatsregierung durch Gesetz oder Verordnung resp. interimistisch zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Ein Leipziger Blatt enthält unter der Aufschrift: „Ueber die zukünftigen Deutschen Eisenbahnen und die bevorstehende neue Richtung des Handels" einen Artikel, worin es heißt: „Eine der größten Schwierigkeiten, welche der Anlegung der lange ersehnten Eisenbahnen entgegen steht, ist, daß anfangs die einzelnen Eisenbahnen, die man erbaut, weil man sich über die Anlegung größerer Bahnen noch nicht zu verständigen weiß, für sich allein nur durch den Lokal-Verkehr benutzt werden, der selten hinreicht die Kosten zu dekken. Nur durch Zusammenhang mit mehren andern Eisenbahnen verdoppelt sich die Benutzung und folglich der Ertrag einer jeden. Ehemals stand das innere Deutschland, über Nürnberg und Augsburg, mit dem Süden und mit der Levante und Indien in Verkehr. Seitdem die Erfindung des Kompasses die Umschiffung der Kontinente erleichtert hat, werden uns die Kolonial-Waaren, die Produkte Frankreichs und Italiens, ja selbst Indiens, auf großen Umwegen über die Nordsee zugeführt, und wir stehen, statt über Nürnberg und Augsburg, durch Vermittelung der Hansestädte mit der übrigen Welt in Verbindung. — Diese Wendung des Welthandels entstand daher, daß die Umwege zu Wasser seit der Vervollkommnung der Schifffahrt leichter und wohlfeiler waren, als die schlechten Landstraßen des Kontinents. So wie aber einst die Unvollkommenheit der Landwege den Welthandel auf die gefahrvollen Umwege der Meere geführt hat, so muß nun die Anwendung der Alles übertreffenden Dampfkraft auf Eisenbahnen eine neue Wendung hervorbringen. Der nothwendig Alles kalkulirende Handel sucht immer mit zuverlässigem Takte die wohlfeilsten, kürzesten und sichersten Wege. Wenn nun die Eisenbahnen diese darbieten, so zieht der Handel sich auf die geradesten Wege durch die Binnen-Länder. Die Produkte Frankreichs werden, statt des gefahrvollen Umwegs zur See, auf dem geradesten Landwege nach Deutschland kommen, und von hier auf demselben sichern Wege nach Osten und Norden weiter befördert werden. Die Russischen Produkte, und vor Allem die Massen von Frucht, welche die südlichen Länder ernähren, werden die im Winter unfahrbare Ost- und Nordsee verlassen, um zu jeder Zeit dorthin, wo Mangel ist, über die sichern, durch keine Stürme unterbrochenen Eisenbahnen mit zuvor unbekannter Schnelligkeit befördert zu werden. Besonders wird das mittlere Deutschland den größten Antheil an dem neuen Gebiete der Gewerbsthätigkeit erhalten. Die Richtung, welche der Welthandel durch die Dampftransporte auf Eisenbahnen nehmen wird, verknüpft das Schicksal ganzer Länder und Städte mit diesen Anlagen. Die ersten Schritte, welche in dieser Angelegenheit zu thun, verdienen daher reiflich überlegt zu werden. Die Wahl der Eisenbahnen, welche Deutschland den Durchzug des Kontinental-Handels zusichern, ist die Hauptsache. Eine Eisenbahn von Westen nach Osten und Norden, welche Frankreich mit Rußland in Verbindung setzt, wird das jetzt geschäftsleere innere Deutschland zu einem großen Stapelplatze machen und ihm die Vermittelung zwischen jenen zwei großen Ländern sichern; denn der sämmtliche Verkehr zwischen diesen zwei mächtigsten Staaten des Kontinents wird sich über diese Bahn hinziehen. Diese Bahn muß Deutschland in der Richtung von Frankfurt a. M. nach Leipzig und von hier nach Berlin durchschneiden. — Eine Bahn, welche die Hansestädte und die nördlichen Gewässer mit der Donau und dem Schwarzen Meere in Verbindung setzt, kann sich auch von Hamburg über Magdeburg auf Leipzig hinziehen und von hier den geraden Weg über Chemnitz nach Prag u. s. w. fortgesetzt werden. Von Chemnitz aus kann ein anderer Zweig die Hansestädte mit Bayern, mit Nürnberg, Augsburg und München in Verbindung setzen."

Hannover, vom 27. Januar. In der ersten Kammer kam am 21sten die Mittheilung der 2ten Kammer ein, enthaltend die Beschlüsse über Einführung des 14 Thlr.-Fusses. Es wurde beschlossen, solche bei der dritten Berathung über das Münzgesetz zu berücksichtigen. — In der zweiten Kammer wurde am 24sten über Ersparungen im Militär-Haushalt berathen.

Kassel, vom 22. Januar. Die Deklarationen zu der neuen Klassensteuer, welche indessen nur die Kapitalisten und die Staatsdiener betrifft, sind nunmehr aus dem ganzen Lande hier angekommen, aber unter aller Erwartung ausgefallen. Das Simplum, welches diese Steuer einbringen wird, beträgt nicht viel über 4000 Rthlr., so daß, wenn auch monatlich Ein Simplum erhoben werden sollte, man im Jahre auf nicht mehr als 50,000 Rthlr. würde rechnen können. Das Finanz-Ministerium hat indessen den Plan, diese Steuer zu generalisiren und auch auf die Grundbesitzer und Gewerbtreibenden auszudehnen, doch so, daß die bisherige Grundsteuer und Gewerbsteuer bei der Veranschlagung in Abzug gebracht werde.

Kassel, vom 23. Januar. Unsre Stände werden am 18. Februar wieder zusammentreten. Wie es heißt, will die Regierung ihnen sogleich das neue dreijährige Budget vorlegen, damit der Landtag nicht über die Dauer von 3 Monaten hinaus verlängert werde. Man spricht auch von Modifikationen im Klassensteuergesetze. — Der Polizei-Inspektor Bücking, der in Marburg so arg mißhandelt wurde, hat eine Audienz beim Kurprinzen Regenten erhalten, und ist mit dem dem goldenen Verdienstzeichen geschmückt worden. Er kehrt nach Marburg zurück, erhält aber später eine andere Bestimmen. — Das starke Fallen der Getreidepreise, das die Dekonomen in große Verlegenheit setzt, hat auch den Branntwein so sehr gedrückt, daß die Ohm mit 2 Thalern unter dem Fabrikationspreis verkauft wird.

In hiesiger Gegend ist eine Gesellschaft von 200, zum Theil gebildeter u. wohlhabender Personen zusammengetreten um, im nächsten Frühjahr nach Amerika auszuwandern. — Zur Beruhigung der Gemüther theilt unsere politische Zeitung einen Aufsatz von Friedr. Murhard „über die vermeintliche Gefährdung der Kurhessischen Verfassungs-Urkunde durch die Wiener Konferenzen" mit, worin zu zeigen gesucht wird, daß unsere,

auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommene Constitution auf keine Weise von Wien aus etwas zu besorgen haben könne.

München, vom 24. Januar. Handelsnachrichten aus Triest zufolge, wären die Verhandlungen gegen die, in Nauplia wegen einer Verschwörung gegen die Staatsgewalt verhafteten 100 Individuen mit Anfang des neuen Jahrs eröffnet worden. Ueber die Hälfte derselben seyen so sehr gravirt, daß die vom Volke selbst gewünschte Hinrichtung dieser ewigen Feinde der Ordnung ein abschreckendes Beispiel geben müsse. Auch fange das neue Ministerium, trotz der vielfachen Anfeindungen und bereiteten Hindernisse, die größte Energie zu entwickeln an. Von einem Zurücktreten der Regentschaftsmitglieder sey keine Rede, nur das Verbleiben des Hrn. v. Heideck wird wegen seiner fortwährend leidenden Gesundheit in Zweifel gestellt. Die Aufgabe, dem König bei seinem Regierungs-Antritt ein in allen Zuständen so sehr zerrissenes Land beruhigt, civilisirt und geordnet zu übergeben, werde der Graf v. Armansperg vollkommen lösen. — Von den Griechischen Freiwilligen ist wieder eine Abtheilung in die Kaserne des Königl. Infanterie-Leibregiments am Hofgarten verlegt worden. Mit dem Ende Februar erfolgenden Ausmarsch von 800 Freiwilligen unter Anführung des neuen Griechischen Kriegsministers, Obersten v. Lesuire, wird die Werbung nicht geschlossen, sondern unter der Leitung des, vom 2ten Bayerischen Infanterie-Regiment als Major in Griechische Dienste getretenen, und demnächst zum Oberst-Lieutenant zu befördernden Hrn. v. Ott fortgesetzt werden. Diese Werbung übt fortwährend den wohlthätigsten Einfluß auf die Gewerbe und auf viele vaterländische Fabriken aus, so daß fast wöchentlich ein großer Transport nicht nur von Armatur- und Monturstücken, sondern auch eine große Menge von Gewerbs-Erzeugnissen, namentlich viel Leder, Schuhe und Kleider, nach Griechenland abgeht.

Germersheim, vom 20. Januar. In der Nacht vom 16ten auf den 17ten d. ist es zwischen Kandel und Hatzenbühl zwischen den Schmugglern und der Zollschutzwache zweiter Linie zu Thätlichkeiten gekommen, wobei drei Gensd'armen verwundet, dem Brigadier der obere Schenkel durchgeschossen wurde! Anfangs waren die Schwärzer bei uns friedlicherer Natur, und suchten mehr durch Bestechungen als durch Waffengewalt die Waaren einzuschwärzen. Allein durch die geschärften Maßregeln und besonders durch Errichtung der zweiten Linie haben die silbernen Kugeln ihre Zauberkraft so ziemlich verloren, und man bedient sich nun der bleiernen von beiden Seiten. Es steht zu fürchten, daß noch mehre Unglücksfälle sich ereignen werden, wenn die Erbitterung noch höher gestiegen seyn wird. In verflossener Woche wurde auch zu Leimersheim ein junger Mann im Nachen auf dem Rheine durch die Zollschutzwache getödtet. Man sagt, der Thäter sey verhaftet und eine strenge Untersuchung durch das einschlägliche Bezirksgericht hierüber eingeleitet worden! — Allein wohin wird Alles dieses führen, die Demoralisation nimmt durch das Einschwärzen furchtbar überhand, und die armen Verblendeten gerathen bei aller Gefahr und vermeintlichem Gewinne immer mehr in Armuth.

Wiesbaden, vom 25. Jan. Heute fand die feierliche Leichenbestattung des dirigirenden Staatsministers Freiherrn von Marschall statt. Das Leichengefolge bestand aus Seiner Durchlaucht dem Herzoge und dem Erbprinzen von Nassau, sämmtlichen Civil-, Militär- und Hofdienern, den Mitgliedern des hiesigen Stadtvorstandes und einer unzähligen Menge Bürger hiesiger Stadt und Umgegend. Am Kirchhofe hiesiger Stadt trennte sich, nach einer Trauerrede des Geistlichen, Se. Durchl. der Herzog und Erbprinz von Nassau mit einem Theile des Gefolges von der Leiche. Ein anderer Theil, bestehend aus dem Oberkammerherrn Sr. Durchl. des Herzogs von Nassau, einer ansehnlichen Deputation der hiesigen Civildienerschaft und dem hiesigen Stadtvorstande, dem sich eine Deputation der Stadt Idstein, als deren Gemarkungsgränze vom Trauerzuge berührt wurde, anschloß, folgte mit dem Geistlichen und den nächsten Verwandten des Verewigten der Leiche bis zur Gruft nach Hohnstätten. In den Ortschaften, wodurch sich der imposante Zug bewegte, gab der Orts- und Kirchenvorstand mit dem Geistlichen, unter dem Geläute der Glocken, der Leiche das Geleite bis zur Gemarkungsgränze. In Hahnstätten, wo sich die sämmtlichen Angestellten aus Limburg und Dietz, nebst einer Deputation des zu Dietz garnisonirenden Militärs eingefunden hatten, wurde die Leiche, nach einer angemessenen Rede des Geistlichen von Wiesbaden, dem Schooße der Erde übergeben.

Frankfurt a. M., vom 22. Januar. (Allgem. Zeitung.) Unter denjenigen Zweigen des zeither von hier aus mit mehr oder minder Schwunghaftigkeit betriebenen Handels, dessen Verlust aber in Folge der Erweiterung des Preußisch-Hessischen Mauthvereins zu bedauern ist, macht man auch das Wollgeschäft namhaft. Die hohen Durchgangszölle, welche fortan die aus dem Oesterreichischen kommenden und nach Belgien oder Frankreich hin bestimmten Wollen, wenn solche wie zeither über Frankfurt gehen, zu entrichten haben, dürften es unthunlich machen, dieselben, nach der zeitherigen Weise, hier zu lagern, um sie sodann, nach Befund der Umstände, weiter zu versenden. Sind diese Besorgnisse wirklich gegründet, so würden auch die hiesigen Wollhändler sich genöthigt sehen, gleich andern Geschäftsleuten, Filial-Etablissements in Offenbach zu errichten.

Oesterreich.

Wien, vom 21. Januar. Die Ministerial-Konferenzen werden thätig betrieben, indessen transpirirt noch nichts von den Arbeiten ins Publikum. Die fremden Minister schicken und bekommen häufig Couriere, woraus man auf die Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände schließt. Wie lange der Kongreß dauern wird, ist wohl noch nicht zu bestimmen. In der höheren Politik scheint ein Stillstand eingetreten zu seyn. Die verschiedenen Antworten des Hrn. v. Broglie bei Gelegenheit der Rede des Hrn. Bignon über die politische Lage Europa's haben das Publikum einen Augenblick irre geführt, und an Mißverständnisse glauben lassen, die nicht existiren. Die Fonds erlitten einige Aenderung, haben aber ihren alten Stand eingenommen, und dürften sich sehr hoch stellen, sobald man erst genau über die hiesigen Konferenzen unterrichtet seyn wird; denn das Spiel in den Effekten wird gewöhnlich nur so lange mit Erfolg getrieben, als man über den Eintritt eines erwarteten wichtigen Moments, oder über die Absicht eines oder des anderen Kabinets in Ungewißheit ist. — Aus dem Oriente hat man nichts Neues; aus Italien nur Beruhigendes. Es heißt, daß der König von Sardinien seine Truppen vermindern will. Der Herzog von Lucca, welcher hier erwartet ward, wird vorher nach Rom gehen. Aus Petersburg ist ein Courier eingetroffen, dem Vernehmen nach mit Depeschen für die Russischen Missionen in Italien. Die Angelegenheiten in Spanien müssen die Aufmerksamkeit des Russischen Kabinets

* *

eben so sehr, wie die der anderen Höfe in Anspruch nehmen, und es wäre wohl möglich, daß man deshalb mit den Italienischen Höfen unterhandelte. — Im Laufe dieses Jahres wird in Siebenbürgen ein Landtag gehalten werden. — Man erwartet den Herrn Minister Ancillon aus Berlin, um an den Ministerial-Conferenzen Theil zu nehmen. — Durch Briefe aus Smyrna wußte man in Triest schon die Abtrünnigkeit Osman Pascha's. Man glaubte, daß Mehemed Ali dessen Auslieferung vom Sultan verlange, hielt es aber nicht für wahrscheinlich, daß sich der Sultan dazu verstehen werde. Das Beispiel Osmans könnte auf die Egyptier mächtig wirken und der Pforte sehr zu statten kommen. Ein Englischer Courier wurde mit der Nachricht von dem Uebertritte des Egyptischen Admirals von Konstantinopel nach London geschickt, als man noch in der ottomanischen Hauptstadt an der Wahrheit des Ereignisses selbst zweifelte, woraus man in Pera allerlei folgern wollte.

Frankreich.

Paris, vom 23. Januar. Der Courier français enthält Nachrichten aus Rom, die von einer heftigen Aufregung der Gemüther sprechen, welche im Monat November gegen einen Theil der Geistlichkeit daselbst unter dem Volke sich kund gegeben habe. So seyen am 25. Nov. an den Mauern des Regierungspalastes zu Rom und an andern öffentlichen Plätzen Zettel angeschlagen worden, welche eine sehr belebte Schilderung des Betragens der Röm. Prälaten und Priester enthielten. Diese Proklamationen waren eine Art Aufruf an das Volk und Aufforderung zur Empörung. Die Regierung beeilte sich, Befehle abzufertigen, um die Truppen und die Gensd'armerie aus den benachbarten Städten zu sich zu berufen, und einige Tage lang mußten diese vereinten Streitkräfte sich schlagfertig halten. Man weiß nicht, ob man die Aenderung, die erst neulich in der Stimmung der Päpstlichen Regierung vorgegangen, diesen heftigen Beschwerden und dem Bewußtseyn, daß sie gegründet sind, zuschreiben soll. Wie dem aber auch seyn mag, so hat der Papst von seinem strengen Verfahren gegen die wegen Anschuldigung politischer Vergehen verhafteten Personen abgelassen und die Freilassung von 28 Gefangenen in Lugo befohlen, und beinahe alle, die in den Gefängnissen von Verrugia eingesperrt waren, sind wieder nach Hause geschickt worden. Einer von diesen letztern will nicht fortgehen, bis man ihm den Grund gesagt hat, warum er gefänglich verhaftet worden; es ist Herr Guarda-Bussi, dessen Verhaftung in Ankona vor den Augen der Französischen Garnison und Militärbehörde, der Gegenstand von Reklamationen war, die die öffentlichen Blätter bekannt gemacht haben. Diese Handlungen von Nachsicht, werden von den Familien und von dem Lande sehr günstig aufgenommen.

Der wichtigste Prozeß über die Coalition der Schneidergesellen ist jetzt verhandelt worden. Zugleich hat sichs entdeckt, daß die Rädelsführer dieser Unruhen Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte waren.

Einiges Aufsehen erregt ein Theaterstück, welches unter dem Titel: Prix de folie im Vaudeville gegeben wird, und dessen Haupt-Idee ist, demjenigen, der im vorigen Jahre die größte Thorheit begangen, einen Preis zuzuerkennen. Als Mitbewerber erscheinen gar Manche, in einem der Endcouplets kommt aber der Vorschlag, man solle einem auswärtigen und namhaft gemachten Monarchen, weil er für ein unschuldiges Vaudeville den Krieg habe erklären wollen, jenen Preis zuschicken. Alle Abende wird dies Couplet doppelt gesungen. Ernste Dinge pflegen hier zu Lande mit Liedern zu enden; wenn nur diesmal nicht das Lied zu Ernsterm führt! Denn man sagt, in Abwesenheit des Hrn. v. Löwenhjelm sey dennoch Bericht nach Stockholm erstattet worden.

Im Journal des Debats liest man nachstehende Charakteristik des neuen Spanischen Premier-Ministers: „Herr Martinez de la Rosa, der an die Stelle des Herrn Zea zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden, ist 48 Jahr alt, und zu Granada aus einer der Klasse der Hidalgos angehörenden Familie geboren. Durch das Recht der Erstgeburt ward er alleiniger Besitzer des väterlichen Erbes; dessenungeachtet trat er edelmüthig die Hälfte davon seinem Bruder ab. Er widmete sich frühzeitig der Literatur und der Dichtkunst, und eröffnete zu Salamanka, nach Beendigung seiner Studien, einen Privat-Cursus der schönen Wissenschaften und der Philosophie, wo er, ohne seine Bestimmung vorherzusehen, das Redner-Talent ausbildete. Bei der Französischen Invasion im Jahre 1808 erklärte er sich gegen Napoleon, und gab eine Zeitung heraus, worin die Sache Spaniens und die Grundsätze der National-Unabhängigkeit beredsam vertheidigt wurden. Genöthigt, vor dem unwiderstehlichen Eroberer zu fliehen, flüchtete er sich nach Cadix, von wo er bald nach England ging. Dort entwickelten sich seine politischen Ideen durch das praktische Studium der constitutionnellen Repräsentativ-Regierung. Bei seiner Rückkehr nach Cadix, dem damaligen letzten Zufluchtsorte der Spanischen Nationalität, ward er als Deputirter zu den Cortes ernannt, und er war Mitglied derselben im Jahr 1812, als die Constitution votirt ward. Bei der Rückkehr Ferdinands VII. im Jahr 1814, als die Partei der Inquisition und des unumschränkten Regierungs-Systems die Constitution vernichten und ihre Verfasser verfolgen ließ, ward Martinez de la Rosa, bekannt durch die Beharrlichkeit in seinen liberalen Grundsätzen, verhaftet und auf die Galeeren von Ceuta, an der Afrikanischen Küste, gebracht. Durch die Revolution von Cadix, im Jahr 1820, befreit und zum Deputirten in den Cortes zu jener Zeit ernannt, ward er der vorzüglichste Redner, und später zum Präsidenten dieser Versammlung erwählt. Seine Beredsamkeit stand in großem Ansehen, welches er hauptsächlich der großen Mäßigung verdankte, die er auch selbst im Sturm der Leidenschaften beizubehalten wußte. Stets erklärte er sich gegen die Anarchisten, die, unter dem Namen der Communeros und Descamisados, durch die Gewaltsamkeit ihrer Ausschweifungen, den Sturz jener Constitution von 1812 beschleunigten, deren Ausführung der unglückliche Grundsatz einer einzigen Kammer schon an sich so schwierig machte. — Im Jahre 1822, nach den lärmvollen Wahlen der neuen Cortes, zu deren Präsidenten Riego ernannt ward, und als Ferdinand sich durch den Aufruhr gezwungen sah, sein Ministerium abzuändern, bezeichnete die öffentliche Meinung, jene wenigstens der wahren Freunde ihres Vaterlandes und der Freiheit, laut Herrn Martinez de la Rosa zum Chef des neuen Kabinets. Damals war er von allen Kandidaten derjenige, der in einem höheren Grade die einem Premier-Minister nothwendigen Bedingungen in sich vereinigte. Eine wahre Beredsamkeit, ein ruhiger Muth, eine große Geistesgegenwart, Ordnungs-Grundsätze, verbunden mit einer aufrichtigen Zu-

neigung für die Freiheit, der er unverwerfliche Bürgschaften gegeben hatte, ein ehrenvoller und reiner Ruf, dies waren die seltenen und wesentlichen Eigenschaften, welche die rechtlichen Männer ihm nicht bestreiten konnten. — Der König ernannte Herrn Martinez de la Rosa zum Staats-Minister mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, und übertrug ihm die Wahl seiner Collegen. Aber Herr Martinez de la Rosa hatte zu viel Scharfsinn und Erfahrung, um nicht alle Schwierigkeiten einer so wichtigen Mission zu fühlen; auch widerstand er lange den Befehlen des Königs, den Bitten seiner Freunde, dem allgemeinen Wunsche, der sich deutlich äußerte. Endlich gab er nach, und dies ist nicht der geringste Beweis, den er von der Aufrichtigkeit seines Patriotismus und seiner Ergebenheit geliefert hat. Nach den Ereignissen vom 7. Juni, als die Spanische Garde einen fruchtlosen Versuch gegen die Miliz und die Königl. Linientruppen ausführte, um die Verfassung umzustürzen, ein Versuch, der, als er nicht gelang, die Gewalt in die Hände der Communeros bringen mußte, trat Herr Martinez de la Rosa aus dem Ministerium, indem er an der Zukunft verzweifelte, und sich in seinen edelsten Plänen getäuscht sah. Die gewaltsame Partei erhielt die Oberhand. Mit dem Sturze der Constitution im J. 1823 endigt sich der erste Abschnitt des politischen Lebens des Herrn Martinez de la Rosa. Er lebte 6 Jahre in Paris in der Gesellschaft der Französischen Staatsmänner und Literaten, geschätzt und geliebt durch sein höfliches Benehmen, durch die Eigenschaften seines Geistes und Herzens. Das Studium der Wissenschaften war wieder sein Trost geworden. Schon im Jahre 1812 hatte er Stücke voll erhabener Gefühle aufführen lassen, deren anziehende Begeisterung seine Mitbürger innig rührte. Zu Paris gab er im Juli 1830 mit Erfolg ein historisches Drama, betitelt: „Aben Humeya oder die Mauren unter Philipp I." Dies war die Frucht der Muße eines Verbannten, es war das Werk eines edelmüthigen Herzens und einer beredten Feder. Herr Martinez de la Rosa kehrte bei der letzten Amnestie nach Spanien zurück. Eine neue Laufbahn eröffnet sich jetzt für den Staatsmann." — Ueber die drei andern neu ernannten Spanischen Minister meldet der National Folgendes: „Don Nicolas Gareli, der jetzige Justiz-Minister, versah diesen Posten bereits unter der Cortes-Regierung, als Herr Martinez de la Rosa Premier-Minister war. Um jetzt mit diesem in das neue Ministerium einzutreten, mußte er aus dem Regentschafts-Rathe, in den das Testament Ferdinands VII. ihn als Stellvertreter, und die verwittwete Königin als wirkliches Mitglied berufen hatte, ausscheiden. Herr Gareli ist ein Mann von Talent, und, wenn gleich gottesfürchtig, der Herrschsucht der Geistlichkeit entschieden abgeneigt. Er war es, der im Jahre 1822 die Uebersendung von baarem Gelde nach Rom, Behufs der Bestreitung der Kosten für die von dem Päpstlichen Hofe erlassenen Bullen und bewilligten Dispensen, untersagte. Ueberhaupt stemmte er sich damals nach allen Kräften gegen die Anforderungen des Papstes. Man darf daher seine gegenwärtige Ernennung als eine Herausforderung an die Priester-Partei betrachten. — Don Vasquez Figueroa hat das Portefeuille des See-Ministeriums schon zweimal gehabt: das erstemal im Jahre 1820 unter den Cortes, das zweitemal vor Herrn Salazar, der es seinerseits bis zum Sturze des Calomardeschen Ministeriums behielt. — Was den Herrn Aranalde betrifft (das Eingangs erwähnte Blatt bleibt nämlich bei seiner früheren Behauptung, daß dieser und nicht Herr Arnao das Finanz-Ministerium erhalten habe), so ist derselbe ein ehemaliger Schatz-Beamteter, in Finanz-Angelegenheiten wohl bewandert, ein entschiedener Feind von fremden Anleihen, aber als Staatsmann unbekannt; er hat das ihm übertragene Amt nur ad interim erhalten, bis daß man einen Mann findet, der geschickt genug ist, das Spanische Finanz-Chaos zu entwirren — wahrlich keine kleine Aufgabe! — und durch eine kühne Maßregel einem Staats-Banquerotte vorzubeugen."

Paris, vom 24. Januar. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 24sten. Hr. Batout liest seinen Vorschlag über die Vicinal-Wege, Hr. Lafitte den seinigen über die Austrocknung der Sümpfe. Beide werden späterhin näher entwickelt werden. Hr. Batout liest den Bericht über einen Gesetz-Entwurf wegen Pensionirung der Wittwen der Generale Decaen, Daumesnil, Gérard und Jourdan. Die Kommission ist der Ansicht, diesen Entwurf nur für die Wittwe des Marschall Jourdan anzunehmen. Der Großsiegelbewahrer legt ein Gesetz über die öffentlichen Ausrufer vor. Die Hauptbestimmungen desselben sind: Die Drucksachen von 2 Bogen und darunter sind einem Stempel unterworfen, und die Ausrufer derselben müssen eine Municipal-Autorisation haben. Dieselbe kann wieder zurückgenommen werden. Der gegen dieses Gesetz handelnde Ausrufer kann mit 6 Tagen bis 2 Monaten Gefängniß bestraft werden. Die Vorlegung dieses Gesetz-Vorschlages erregt Lachen und Murren auf der linken Seite. Der Großsiegelbewahrer trägt ferner in der Form einer Proposition darauf an, den Deputirten Herrn Cabet wegen eines Artikels im „Populaire," betitelt: „Die Republik in der Kammer" gerichtlich verfolgen zu dürfen. Der Vorschlag wird gedruckt und vertheilt werden. — Hr. Larabit richtet einige Fragen an den Kriegsminister, in Betreff des Benehmens der Artillerie-Offiziere, welche derselbe hat ins Gefängniß werfen lassen. Mehre Stimmen: „Dies ist nicht an der Tagesordnung." — Da nichts weiter auf der Tagesordnung steht, wird die Sitzung aufgehoben. Morgen Bittschriftenbericht.

Die Bewohner von Auxerre, wo ein Polen-Depot befindlich ist, haben eine Bittschrift an die Deputirten-Kammer gerichtet, worin sie dieselbe, nachdem sie über die Stelle in Betreff Polens in der Adresse ihren Beifall zu erkennen gegeben haben, auffordern, den Verfolgungen, welchen die Polen von Seiten der Regiarung ausgesetzt seyen, ein Ende zu machen. — Von der Stadt Donzi ist eine ähnliche Bittschrift eingegangen. Beide sind von mehr als 300 Personen unterzeichnet. Der Polnische General Dwernicki hat sie der Deputirten-Kammer überreicht.

Die Aufregung welche am 16ten wegen der Polnischen Flüchtlinge in Marseille und am 19ten wegen der öffentlichen Ausrufer in Lyon herrschte, hat das Ministerium, welches eine Erneuerung desselben besorgte, sehr beunruhigt. Die heute aus diesen Städten in Paris eingetroffenen Privatbriefe melden jedoch, daß die Ruhe vollkommen wieder hergestellt ist. Die Arbeiter von Lyon weigerten sich, ihre Werkstätten zu verlassen, um auf den Straßen eine Emeute zu erregen, und so ging der Sonntag völlig ruhig vorüber.

Die Quotidienne meldet in einem Schreiben aus Bayonne über die neue Organisation der Karlistischen Guerillas in Spanien Folgendes: „Alle Guerillas einer Provinz gehorchen jetzt einem einzigen Chef, der seine Befehle Lieutenants ertheilt, die sie wieder Unter-Lieutenants zukommen lassen, die nicht mehr als 20 bis 25 Mann unter sich haben. Durch diese

Organisation wird die Zusammenziehung aller Insurgenten der ganzen Provinz in einigen Stunden bewirkt, und sobald ihre Zerstreuung zu ihrer Sicherheit nothwendig ist, reicht der kleinste Rückzug hin, sie den Nachforschungen der Truppen der Königin zu entziehen. Diesen Insurrektions-Plan schreibt man den Rathschlägen mehrer kürzlich aus Portugal angekommenen Offizieren zu, die zu Reynosa in der Sierra de Oca, Konferenzen mit dem Obersten Eraso gehabt haben sollen."

Der Indicateur de Bordeaux vom 21sten berichtet aus Vittoria vom 16ten: „Der Ober-General Valdes ist vorgestern mit allen seinen disponiblen Truppen nach Salvatiera abgegangen, um unter Mitwirkung des Generals Lorenzo die Insurgenten von Navarra anzugreifen. General Butrun ist abgegangen, um das Kommando in Guipuzcoa zu übernehmen und der Brigadier Espartere ersetzt in Bilbao den General Walls, der ein Mann ohne Energie und ohne die, in den gegenwärtigen Umständen nothwendige Thätigkeit ist. — Briefe aus Sarragossa melden, daß die Arragonier mit lautem Rufe eine Constitution und Freiheit verlangt haben. In Gallizien und Estremadura erwartet man eine gleiche Aeußerung der öffentlichen Meinung. — Der Zustand der Baskischen Provinzen ist sehr betrübend; die Dörfer werden von den umherstreifenden Karlistencorps unaufhörlich beunruhigt."

Das Echo de Rouen enthält folgendes Schreiben aus Havre vom 26sten d.: „Man versichert, daß die Regierung den sich in unseren Mauern befindlichen Polen habe anzeigen lassen, daß sie, jeder nach seinem Grade, in Französische Dienste treten könnten, wenn sie sich in die Fremden-Legion aufnehmen lassen wollten, welche sich gegenwärtig in Afrika befindet. Es scheint, daß dies Anerbieten den Polen keinesweges gefallen hat. Da sie übrigens bestimmt erklärt haben, in Frankreich bleiben zu wollen, so ist von ihrer Wiedereinschiffung an Bord des Preußischen Schiffes nicht mehr die Rede. Das Ministerium scheint entschlossen, sie in Havre zu lassen, wo man sie dem Fremdengesetz unterwerfen wird. Da kein Kredit von den Kammern für sie eröffnet ist, und die Preußische Regierung nun nicht mehr für ihren Unterhalt sorgen wird, so müssen sie sich hier die Existenz-Mittel zu verschaffen suchen, die sie in Amerika gefunden haben würden."

Am 30. November sind eine Fregatte und eine Corvette vor Carthagena angekommen, um Genugthuung für die Herrn Barrot widerfahrene Beleidigung zu nehmen. Wahrscheinlich ist die Fregatte die Atalante, und der Contre Admiral Mackau befindet sich selbst am Bord derselben.

(Déb.) Man hatte gesucht, zu Ancona die Nachricht zu verbreiten, daß die Franz. Truppen nächstens abmarschiren würden. Die Ankunft der Gabarre le Finistère widerlegt dies Gerücht am besten.

Toulon, vom 18. Januar. Es sind Nachrichten aus Oran hier eingetroffen, denen zufolge die Afrikanischen Chasseurs in den ersten Tagen des Januar einen unglücklichen Ausfall gemacht haben sollen. Eine Escadron derselben wurde von einer Masse Araber umringt, und etwa 29 unserer Leute geriethen in ihre Hände. Man fand sie nachher mit gespaltenen Schädeln auf dem Kampfplatz, als die benachrichtigte Garnison ihnen zu Hülfe eilen wollte.

Das Linienschiff Duguesne und die Corvette Astrolabe sind im Angesicht des Hafens. Sie gehören zur Levante-Division, die nach Frankreich zurückkehrt, und haben einen Theil der auf dem Superbe Verunglückten an Bord.

Paris, vom 25. Januar. Heute sind plötzlich alle Gerüchte von einem Minister-Wechsel verstummt, und sämmtliche Blätter stimmen darin überein, daß die Minister entschlossen seyen, ihre Portefeuilles zu behalten. Der Constitutionnel sagt: „Man versichert, daß gestern Abend nach einem stürmischen Conseil die Minister sich im Gefühl der gemeinschaftlichen Gefahr versöhnt und sich gegenseitig versprochen haben, alle ihre Zwistigkeiten zu vergessen und wo möglich bis zum Schlusse der Session übereinstimmend zu handeln. Da man übrigens dem in den Bureaus der Deputirtenkammer erhobenen Sturm die Stirn bieten, oder denselben beschwichtigen mußte, so haben die Minister beschlossen, sich sämmtlich in den Schooß der Budgets-Kommission zu begeben, sich bestimmt und deutlich mit ihr zu verständigen, und, wenn es nicht anders seyn kann, alle für nothwendig erachteten Reduktionen anzunehmen." — Das Journal des Debats beschränkt sich auf folgende Worte: „Die Gerüchte von einer Veränderung des Ministeriums fingen heute Morgen an, an Konsistenz zu verlieren."

Der Indicateur will nachstehende Details von einigen Personen erhalten haben, die Madrid am 16ten d. Abends verlassen hatten: „Zwischen Mondragon und Bergara wurde der Kabinets-Courier des Herrn von Rayneval angehalten; die Insurgenten führten ihn in das Gebirge nach der Gegend von Onnata zu, wo sich ihr Chef Ansa befand, der unter den Befehlen Zabala's steht. Dieser Chef behandelte den Courier und die Personen, denen wir diese Details verdanken, sehr artig. Er verlangte nur ihre Briefe zu sehen, und obgleich er geneigt war, die an die Französische Regierung gerichteten zu respektiren, so fiel es ihm doch auf, daß so viele einzelne Pakkete an Herrn von Broglie adressirt waren. Er vermuthete, daß dieselben wohl für andere Personen bestimmt seyn möchten, und erbrach daher einige. Es fand sich denn auch wirklich, daß sich unter dem Couvert Briefe an den Spanischen Botschafter, an den Polizei-Präfekten Herrn Gisquet, und an den Marschall Soult befanden. Erst nachdem er von dem Inhalte dieser verschiedenen Briefe Kenntniß genommen, erlaubte er dem Courier, mit den Briefen für die Französische Regierung seinen Weg fortzusetzen. Merkwürdig war es, daß die Insurgenten erst durch diese Depeschen den Sturz des Ministeriums Zea erfuhren. — Beim Abgange des Couriers von Madrid war die Stadt vollkommen ruhig. Die Entlassung Zea's hatte große Freude bereitet. Man versicherte daselbst, daß, obgleich Burgos für jetzt Minister des Innern geblieben sey, er doch unverzüglich durch den Grafen von Torreno, einen vertrauten Freund des neuen Premier-Ministers, ersetzt werden würde. Der Letztere hat sein Amt nur unter gewissen Bedingungen angenommen, von denen nachstehende die vorzüglichsten sind: 1) Unverzügliche Zusammenberufung der Cortes por estamientos, aber mit den Veränderungen, welche die Zeit-Umstände erheischen; 2) die Anerkennung der Unabhängigkeit der Amerikanischen Kolonieen; und 3) die förmliche Anerkennung der Donna Maria als Königin von Portugal. — Uebrigens glaubt man, daß das Ministerium, wie es jetzt zusammengesetzt ist, bald noch theilweise Veränderungen erfahren werde."

In einem Schreiben aus Bayonne vom 20sten d. M. heißt es: „Der Zustand der Baskischen Provinzen ist noch immer derselbe. Die Insurgenten verlieren den Muth nicht, und es steht zu befürchten, daß sie sich bei Annäherung der schönen Jahreszeit noch mehr ausdehnen werden, wenn anders

die Regierung nicht kräftige Maßregeln zur Unterdrückung derselben ergreift. — Der Spanische Admiral Don Cayetano Valdes, Präsident der Regentschaft unter der Cortes-Regierung, ist von London hier angekommen, um sich nach Madrid zu begeben; ihm ist kürzlich durch ein Dekret der Königin-Regentin die Rückkehr nach Spanien erlaubt worden. Man versichert, daß der Graf von Florida-Blanca zum Spanischen Botschafter in Paris ernannt werden wird. Auch heute noch spricht man von einer Gährung in Barcelona. Das Volk ruft daselbst: Es lebe die Constitution und die Unabhängigkeit! Die Truppen hatten bei Abgang des Couriers keinen Antheil an der Bewegung genommen. Der General Llander befand sich auf dem Lande. — Nachschrift. Es sind Briefe aus Barcelona vom 18ten eingegangen. Sie melden, daß das Volk allerdings Tages zuvor sehr aufgeregt gewesen sey, und es besonders auf die Mönche abgesehen gehabt habe; daß aber Llander mit dem Ayuntamiento sich unter die Gruppen gemischt, und die Ordnung wiederhergestellt habe. Am 18ten traf die Nachricht von der Veränderung des Ministeriums in Barcelona ein, und wurde durch öffentliche Freuden-Bezeugungen gefeiert.

Aus St. Sebastian schreibt man unterm 18ten: „Die Insurrection macht in Navarra rasche und Besorgniß erregende Fortschritte. Die Insurgenten-Haufen nehmen mit jedem Tage zu, und ihre Requisitionen an Lebensmitteln und Equipirungs-Gegenständen haben kein Ende; jede Stadt, jede Dorfschaft muß in bestimmten Fristen eine gewisse Anzahl von Rationen und Kleidungsstücken herbeischaffen, und merkwürdig ist die Pünktlichkeit, mit welcher die Einwohner, so sehr sie auch des Bürgerkrieges müde sind, diesen Anforderungen genügen. Der General Butron hat das Kommando in unserer Stadt an die Stelle des Generals Castannon übernommen."

Grossbritannien.

London, vom 24. Januar. Die Regierung hat der Wittwe Walter Scotts eine Pension von 1000 Pfd. Sterling bewilligt.

Nach Privatbriefen aus Mexiko hätte Sta. Ana den Congreß um sechs Monate Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit angegangen, während deren der neulich erwählte Vice-Präsident Gomez Farias für ihn eintreten sollte. Der Congreß hatte angefangen, in Gemäßheit der ihm ertheilten außerordentlichen Vollmachten zu handeln. Alle Mönchs- und Nonnenklöster sollten aufgehoben werden und ihre Güter der Nation anheim fallen, die Zehnten abgeschafft und allgemeine Religionsfreiheit eingeführt werden. Der Belauf des Kirchen-Eigenthums ist an 100 Millionen Doll., und es liegt über allen Zweifel hinaus, daß, wenn Conversion und Verwaltung gehörig gehandhabt werden, der Staat reichliche und angemessene Sicherheit für die stufenweise und zeitgemäße Tilgung seiner Schulden seinen Gläubigern wird geben können. Die Generale Bustamente, Andrade, Arista und Duran saßen in Veracruz gefangen und sollten Landes verwiesen werden, man glaubte nach den V. St. Man dachte auf eine neue Organisation des Heeres, so wie auf eine stärkere Centralgewalt. Es herrschte überall Gesundheit, und der Handel hatte sich beträchtlich wieder belebt. Nachrichten mit dem Sheldrake zufolge, wären Arista und Genossen wirklich schon nach New-Orleans fortgeschickt gewesen, und die wenigen, zuletzt in Oxaca gestandenen Insurgenten nach der westlichen Küste geflohen.

Spanien.

In einem von der Times mitgetheilten Privat-Schreiben aus Madrid vom 16. Januar heißt es: „Es wäre für die künftige Ruhe des Landes besser gewesen, hätte man die nunmehr stattgehabte Ministerial-Veränderung, namentlich die Entfernung des Herrn Zea, schon vor 14 Tagen vorgenommen. Dann wäre man nicht in die Gefahr gekommen, jenen Drohungen der materiellen Gewalt, die von Barcelona nach der Hauptstadt gesandt worden, nachgeben zu müssen, oder es doch wenigstens zu scheinen. Es gehörte zu der Politik des gestürzten Ministers und seiner Freunde, der Königin einzureden, daß kein anderer Mann als Zea im Stande sey, Spanien die Zuneigung ihrer beiden mächtigsten Verbündeten zu erhalten. Der Französische Botschafter am hiesigen Hofe ist nie beschuldigt worden, daß er ein Mann der Bewegung sey, und man durfte daher von ihm auch nicht erwarten, daß es ihm sehr darum zu thun seyn würde, der Königin ihren Irrthum zu benehmen. Dagegen hat man Grund zu glauben, daß von einer anderen Seite dies nicht verabsäumt wurde, indem man, gegen die in den letzten zwei oder drei Jahren in den allgemeinen Verhältnissen der Englischen Diplomatie eingetretenen Nebel, hier nicht sagen kann, daß der Botschafter mit seiner Regierung nicht im Einklang gehandelt hätte. So viel wenigstens ist gewiß, daß es in den letzten Wochen der Königin Regentin hinlänglich bemerklich gemacht worden war, wie wenig Englands Interessen und Neigungen mit der Beibehaltung irgend eines Mitgliedes der Verwaltung Ihrer Majestät übereinstimmten, und wie sehr England wünsche, daß die Spanische Nation bald zu Ruhe und Frieden gelangen, und daß ihr Glück und Wohl befördert werden möchte. — So eben habe ich zwei von jenen merkwürdigen Aktenstücken durchgelesen, die von den General-Capitainen der Provinzen eingegangen, und in Form einer Exposition an die Königin gerichtet sind, aber die Sprache heftiger Vorstellungen und Forderungen athmen und in der That der wankenden Macht des Herrn Zea den letzten Stoß versetzten. Das eine Dokument trägt die Unterschrift des General-Capitains von Alt-Castilien, Vicente de Quesada; das andere ist von dem General-Capitain von Catalonien, Manuel Llander, unterzeichnet; aber obgleich beide eine gleiche Tendenz haben, so unterscheiden sie sich doch sehr in der Sprache, den Motiven und den Gesinnungen. Die Denkschrift Quesada's spricht von nichts als von ihm selbst, seinen Feinden am Hofe und seinen unbelohnten Diensten; und er dringt offenbar bloß um seines eigenen Interesse willen auf die Entlassung des Herrn Zea und auf die Einberufung der Cortes. Das Llandersche Schreiben hat einen weit würdigeren Charakter, und wenn man von Llanders früherem Leben nichts wüßte, so könnte man glauben, daß es von einem ausgezeichneten Staatsmanne herrühre. Aber so wie Quesada durch persönliche Gefühle getrieben wurde, so scheint sich Llander durch die politischen Ansichten der Bevölkerung von Barcelona haben leiten lassen, und in dieser Hinsicht verdient seine Remonstration einige Aufmerksamkeit. — Aus den Elementen, aus denen das neue Ministerium zusammengesetzt ist, werden Sie auf eine baldige Zusammenberufung der Cortes schließen können, es sey denn, daß es Herrn Burgos gelänge, seinen neuen Collegen begreiflich zu machen, daß eine

solche Maßregel nicht eher an der Zeit wäre, als bis er seine administrativen Reformen beendigt haben würde."

Portugal.

Lissabon, vom 14. Januar. Die Chronica vom 3ten d. giebt als wichtige Nachricht, daß am 12. Decbr. die Festung Marvao durch die constitutionellen Truppen überfallen und eingenommen worden. Sie sagt, die dabei befindliche Citadelle, von Natur unzugänglich, erfordere nur geringe Nachhülfe, um uneinnehmbar zu werden. Der Platz sey reichlich mit allem Nöthigen versehen und werde von einer tapfern Garnison unter dem geschickten Brigadier Pinto vertheidigt. — Unterm 10ten d. M. meldet dasselbe Blatt nach einer Depesche des Corregidors von Alcobaça vom 6ten, daß dieser Platz selbigen Tages von 1000 Mann Fußvolk und 50 Reitern des Feindes, die von Leiria gekommen, angegriffen worden, daß aber der Feind, nachdem einige Schüsse gewechselt worden, wieder umgekehrt sey.

Belgien.

Brüssel, vom 25. Januar. Die Kommission des Ackerbaues, des Handels und der Industrie hat sich gestern Abends versammelt; die Bittschrift der Arbeiter von Gent war fortwährend der Gegenstand ihrer Berathung.

Nach dem Messager de Gand sollen 3 Millionen Frks. von Brüssel zu Gent angekommen seyn, um die Fabriken zu unterstützen.

Italien.

Rom, vom 16. Januar. Die Stelle des verstorbenen Senators, Fürsten Altieri, ist nebst dem Posten eines Kommandirenden Generals der Bürgergarde, der mit jener Stelle verbunden ist, dem Fürsten Domenico Orsini übertragen worden. Der Fürst ist ein junger Mann von vielen Kenntnissen und allgemein geachtet. Zum Direktor der Schuldenkasse (debito publico) wurden nacheinander die Fürsten Barberini und Rospigliosi ernannt, aber beide haben diesen Posten abgelehnt. Jetzt nennt man als Kandidaten dazu die Fürsten Santa Croce und del Drago. — An 600 Personen, Männer und Frauen, aus den Stadtvierteln Monti und Trastevere, hatten sich verabredet, in Prozession mit Kreuz und brennenden Kerzen dem Papste eine Bittschrift zu überreichen. Die Polizei ward zeitig genug davon unterrichtet, um die Anführer zu verhaften, und den Uebrigen ihr Vorhaben zu untersagen. Man erinnert sich noch lebhaft einer ähnlichen Prozession dieser Leute vor zwei Jahren, wobei der Papst vor Alteration unwohl ward. — Schon seit einiger Zeit läuft das Gerücht, der Papst sey krank und müsse das Zimmer hüten. Dies ist eine reine Erdichtung; ich hatte gestern Gelegenheit, den heil. Vater vor der Stadt spazieren gehen zu sehen, so rüstig und schnell als jemals.

Miszellen.

Die jährliche Produktion des Caffees beträgt gegenwärtig in Amerika: in Brasilien (mit steter Zunahme) circa 100 Mill. Pfd., in Cuba 50, in Hayti 40, in Laguayra 20, in Portorico 25, in Britisch Westindischen Colonieen 20, in Französisch Westindischen Colonieen 15, in Holländisch Westindischen Colonieen 10; in Ostindien: in Ceylon, Mysore ꝛc. 10, in Java, Sumatra 60, Summa 350 Mill. Pfd. Zur jährlichen Consumtion wird versendet: nach Europa: nach der Ostsee und Rußland circa 20 Mill. Pfd., nach Schweden und Dänemark 10, nach Großbritannien 25, nach Hamburg 50, nach Bremen 15, nach Holland und dem Rhein 60, nach Belgien 34, nach Frankreich 40, nach Portugal und Spanien 10, nach dem mittelländischen Meer und Triest 30; nach Amerika: nach den Vereinigten Staaten 56. Summa 350 Mill. Pfd.

Berlin. Im Büreau für Litteratur und Kunst ist so eben erschienen: „Wörterbuch zu Friedr. v. Schillers Gedichten, oder vollständige Erklärung und Erläuterung aller in denselben vorkommenden Namen und Ausdrücke aus der Mythologie, aus der alten und neuen Geschichte und Geographie. In alphabetischer Ordnung. Ein lehrreiches und unterhaltendes Hülfsbuch für die, welche jene Gedichte lesen und verstehen wollen. Herausgegeben von J. Heinemann, Dr. der Philosophie. 8 Bogen in Sedez, mit 1 Titelkupfer. Ausgabe auf Schreib- und auf Velinpapier. Preis 15 und 20 Sgr. — Eine recht glückliche Idee vom Herrn Herausgeber — denjenigen, gewiß zahlreichen, Lesern und Leserinnen der Gedichte Schillers, denen die Quellen, aus welchen der Dichter seine Vor- und Darstellungen entnommen, unzugängig sind, mit diesem Wörterbuche zu Hülfe zu kommen; das daher gewiß sehr willkommen ist. Wir verweisen auf die Vorrede des Werkchens und können den Ansichten des Herrn Dr. Heinemann mit allem Rechte beipflichten; indem wir noch hinzufügen, daß nicht nur der gebildeten Damen-Welt und der reifenden Jugend überhaupt, sondern auch manchem Lehrer ein wesentlicher Dienst dadurch geleistet werden dürfte.

Kiel hatte nach der letzten Zählung im Jahre 1826 — 10,025 Einwohner.

Coblenz, vom 24. Januar. Auch hier soll der Carneval in diesem Jahre wieder ins Leben treten; und es verlautet, die hiesige Carnevals-Gesellschaft beabsichtige, einen Zug zu veranstalten, bei dessen Darstellung „Elias Quodlibet, das reisende Genie" die Tendenz und den Titel geben soll.

In einem Schreiben aus Trier vom 22. Januar (in der Rhein. u. Mos. Ztg.) heißt es: In den Gärten in der Stadt und um dieselbe blühen bald hier bald dort Schneeglöckchen, Krokus, Primeln, Goldlack, Winterlevkojen, Marienblümchen oder Maslieben, sogar Nelken und Erdbeeren. In Mahring blühet nahe an der Mosel ein Kirschenbaum und ein Pflaumenbaum. Auch wurde daselbst eine Last neuen Grases gemäht. An mehren Orten blüht der Winterreps auf dem Felde; und in dem an die Eifel gränzenden Dörbacher Walde hat der Königliche Förster Herr Pidoll ein Merlennest mit fünf Eiern gefunden.

Mainz, vom 25. Januar. Die Wasserhöhe, die sich vor unserer Stadt bereits wieder verlaufen hatte, beginnt nun, in Folge des anhaltenden Regenwetters wieder zu wachsen. Der Oberrhein und Neckar — weniger der Main — bringen uns diesesmal die starken Fluthen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 29 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 4. Februar 1834.

Miszellen.

Wien, vom 24. Januar. Hier in Wien zeigte das Thermometer gestern Nachmittags bei einem heftigen Sturm aus Westen + 13°.

Wir haben noch immer keine Kälte, auf die seit mehren Wochen andauernde stürmisch-regnerische Witterung ist nun seit dem 21sten heiteres Wetter bei lauer Frühlingsluft; die Feldfrüchte wachsen rasch empor und man ist deshalb nicht ohne Grund besorgt, daß sie bei jetzt erst eintretendem Froste zu Grunde gehen werden.

Während in ganz Frankreich wie in den übrigen Theilen des westlichen und mittleren Europas die Regengüsse anhaltend fortdauern, herrscht in den Departements von Vaucluse, der Rhonemündung und des Var noch immer eine große Dürre, so daß an vielen Orten das junge Getreide aus Mangel an Feuchtigkeit nicht fortgeht. Diese Erscheinung ist ohne Zweifel sehr merkwürdig, wie denn überhaupt dies ganze Jahr den Meteorologen Gelegenheit genug zu denkwürdigen Beobachtungen und zu mancherlei Hypothesen geben wird.

Paganini hat Hrn. Berlioz aufgefordert, ihm eine Sonate mit Orchester in drei Theilen zu componiren, womit er seine Concerte für diese Saison in London zu eröffnen gedenkt. Dieses Musikstück soll die Gefangenschaft und den Tod der Königin Maria Stuart darstellen. (Wir wären neugierig zu hören, wie Herr Berlioz diese Aufgabe lösen wird; aus Mangel an freier Erfindungskraft ist die Instrumental-Musik freilich auch bei uns schon auf ähnliche Verirrungen gerathen, und wir könnten sogar ausgezeichnete Talente namhaft machen, die der objektivesten aller Künste, diese Subjektivität aufzujochen bemüht gewesen sind.)

Aus Alexandrien meldet man, daß die Monate Oktober und November sehr ungünstig im Archipel gewesen sind. Es strandeten auf der Nordküste von Candia während des Sturmes, vom 25. auf den 26. Oktober 15 Kauffahrteischiffe, 1 Korvette, 1 Goelette und 2 Transportschiffe des Paschas.

Dr. W. Lindner ist als Mitredacteur der Baierischen Dorfzeitung abgetreten. — Der „Deutsche Horizont" wird durch Gustav Bacherer bei Jaquet fortgesetzt.

Der „Moniteur Egyptien" vom 16. Nov. meldet: Der Deutsche Naturforscher, Hr. Rüppell, aus Frankfurt a. M., hat seine Reise nach Abyssinien beendet. Dieser ausgezeichnete Reisende ist in diesem Augenblick in Cairo, und schickt sich an, nach Europa zurückzukehren. Unter den seltenen und bemerkenswerthen Gegenständen, die Rüppell auf seiner Reise gesammelt, führt man abyssinische Manuscripte an, von denen man glaubt, daß sie aus dem 2ten oder 3ten Jahrhundert unserer Zeitrechnung herrühren, so wie auch Goldmünzen von abyssinischen Fürsten, die zur Zeit des Kaisers Konstantin lebten. Hr. Rüppell hat sich gleichfalls mit der Feststellung vieler sehr wichtigen geographischen Fragen beschäftigt.

Die dem General Dermoncourt beigemessenen, vor Kurzem im Druck erschienenen Denkwürdigkeiten über den Aufenthalt der Herzogin von Berry in der Vendee, rühren, wie man in Erfahrung gebracht hat, von dem bekannten Schriftsteller Alexander Dumas her.

Bamberg, vom 19. Januar. Gestern wurden die Reliquien von Kaiser Heinrich und Kunigunde mit feierlicher Procession in das marmorne Denkmal wieder eingesenkt.

Musikalisches.

Die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Quartett-Unterhaltungen, welche die musikalische Section des Breslauer Künstlervereins seit mehren Jahren veranstaltet, giebt einen ebenso erfreulichen Beweis für die gute Ausführung derselben als für den reinen Kunstsinn des stets zahlreichen Zuhörerkreises. Ein Quartett wird von Vielen als ein Surrogat für größere musikalische Productionen angesehen, und besonders an solchen Orten häufig gepflegt, wo die Gelegenheit zu diesen fehlt. Auf dem Lande und in kleinen Städten concentrirt sich gewöhnlich alle Liebe zur Musik in einem unbeschreiblichen Quartett-Enthusiasmus. Keine Reisen, keine Kosten werden gescheut, und es ereignet sich nicht selten der Fall, daß vielleicht der Bratschist und der Violonist, welche zu einem Ensemble gehören, vier bis fünf Meilen von einander entfernt wohnen, oder daß wenigstens gleiche Entfernungen von den Boten ausgemessen werden, um ein passables Instrument, welches am Orte fehlt, herbeizuschaffen. Dieser Enthusiasmus ist den Künstlern und Kunstfreunden größerer Städte fast durchaus fremd. Sie sind in der Regel von musikalischen Genüssen aller Art bestürmt, und es tritt für sie nicht selten das Bedürfniß der Beschränkung ein, um nicht ganz übersättigt zu werden. Für sie verliert das Quartett die Bedeutung des Surrogats, und bei dem Meere von Musik, welches nach allen Richtungen hin wogt, dürfte es leicht ganz vergessen werden, wenn ihm nicht ein andrer Vorzug einen überaus ehrenvollen Platz sicherte. Das Quartett ist vielleicht diejenige Musik-Gattung, welche sich in der neuesten Zeit am reinsten erhalten hat. Die Verflachung der Kunst und die Frivolität des Geistes, welche in der modernen Oper so allgemein um sich greift, ist auch auf die gewöhnliche Concertmusik, ja selbst auf den Kirchenstyl nicht ohne großen Einfluß geblieben, indeß die Quartetten, welche dieser seichten Richtung huldigen, zu zählen sind; nicht zu gedenken, daß dergleichen Producte fast in demselben Augenblicke, in welchem sie auftauchten, auch schon wieder begraben wurden. Bei der materiellen Einfachheit des Quartetts muß die Form desto vollendeter, bei der Entblößung von allen äußern Mitteln, die innere Kraft desto gewaltiger seyn. Man kann daher beinahe annehmen, daß die Anzahl der unter den verständigern Musikern gangbaren Quartetten, wenn nicht als klassisch, doch als ausgezeichnet anzusehen ist. Deshalb ist es zu loben, daß der Breslauer Quartettverein, welcher sich nur die Aufführung guter Compositionen zum Ziele gesetzt, den Kreis der aufzu-

führenden Werke erweitert, und namentlich die Compositionen eines Onslow und Feska aufgenommen hat. Die ausführenden Künstler selbst haben in der Sicherheit und Freiheit des Spieles ungemein viel gewonnen. Zartheit, Sauberkeit und Präcision mußte ihnen schon immer nachgerühmt werden. Man muß sich nur bei Erfüllung dieser letzteren Anforderungen hüten, den Geist in Fesseln zu schlagen. Einen wohlverstandeneren geistigeren Vortrag als den des letzten Satzes im Spohrschen Quartett (Es dur) habe ich selten gehört. Der geniale Aufflug der ersten Violine inmitten der schwärmerischen Tändelei, die durch das Ganze herrscht, wurde vortrefflich erreicht. Hr. Keßler, welcher im Vortrage der Beethovenschen Sonaten wahrhaft Vollendetes leistet, bekundete in dem heutigen Klavier-Trio (Cmoll) desselben Meisters auch dieselbe Höhe der Virtuosität. Die ausführenden Künstler der Violinquintetten waren (den 29. Jan.): bei der Violine Hr. Lüstner sen. und Hr. Albrecht sen., bei der Bratsche Hr. Köhler und Hr. Hesse, bei dem Violoncello Hr. Kahl.

Möge diese edle Musikgattung, welche der Verfälschung am wenigsten ausgesetzt ist, auch in Breslau, wo sich freilich anderweitige glänzendere Genüsse in Menge darbieten, sich stets so theilnehmender Freunde, wie in der heutigen zahlreichen Versammlung, und so würdiger Vertreter, wie die genannten wackern Künstler, auch für die Zukunft zu erfreuen haben. N.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 4. Februar: Die beiden Britten. Lustspiel in 3 Aufzügen, von C. Blum. Hierauf: Paris in Pommern, oder: Die seltsame Testaments-Klausel. Vaudeville-Posse in 1 Akt und mit bekannten Melodieen versehen, von L. Angely.

Auf Veranlassung des Herrn B. K. zahlte Herr F. der hiesigen Armen-Casse Zehn Thaler, welches wir hierdurch quittirend bescheinigen.

Breslau, den 23. Januar 1834.

Die Armen-Direction.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 29. Januar erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt entfernten Freunden ergebenst an:

Rügersdorf, den 30. Januar 1834.

Bretschneider, ev. Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Der gestern Nachmittag fünf Uhr, im noch nicht vollendeten ein und dreißigsten Lebensjahre am Nervenschlag erfolgte Tod meiner mir ewig unvergeßlichen Tochter, der Hauptmann Wolfram, zeige ich tief betrübt, in Abwesenheit ihres Mannes, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an. Nächst mir beweinen noch sieben Kinder und fünf Geschwister die Verstorbene.

Gaulau, den 31. Januar 1834.

Stegmann.

Todes-Anzeige.

Das gestern Morgens 6 Uhr, nach langen Leiden, erfolgte Ableben ihrer innigst geliebten Mutter, Henriette verw. Justiz-Commissarius Stäckel, geb. Fichtner, zeigen ihren Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

Breslau, den 3. Februar 1834.

die Hinterbliebenen.

Erinnerung

am Jahrestage des frühen Hinscheidens meiner guten Tochter

Amalie Illmer,

den 4. Febr. 1834.

Erinnerung! des Lebens schönste Blume,
Die hier des Menschen Herz so oft erfreut,
Wenn in des Herzens stillem Heiligthume
Sie die Vergangenheit hat nie gereut. —

Erinn'rung! mir der Trennung letzte Stunde,
Wo ich Dich, Tochter, ach! so schnell verlor,
Wo meines Herzens tiefe blut'ge Wunde
Hier nie mehr heilt! — den Blick zu Dir empor!

Wo ich Dich, Gute, wieder finden werde,
Wenn meine letzte Stunde hier erscheint,
Wenn ich auf dieser kummervollen Erde
Die letzte Thräne habe ausgeweint. —

Dann ist Vergangenheit mir nicht mehr trübe,
Dann wird die Gegenwart mich ewig freu'n,
Wann ich bei euch, das Kleeblatt meiner Liebe,
Auf ewig mit euch werd' vereinigt seyn. —

Du kommest mir, wenn ich einst ausgelitten,
Mit deinen Brüdern Hand in Hand,
Entgegen mir, wenn ich den Kampf bestritten,
Umschlingt uns ja der Liebe heilig Band.

Wenn dann auf heil'gen hohen Himmelsstufen
Dein schon verklärter Blick mir lächelt zu,
Wenn deine Brüder mir entgegen rufen:
Willkommen Mutter! ach willkommen Du! —

Dann sind wir ja vereiniget auf immer,
Uns täuscht nicht mehr der Erde eitler Tand,
Uns stör'n nicht mehr des Schicksals Glückestrümmer,
Wir sind vereint im schöner'n bessern Land. —

---

also auch zum Einmachen feiner Früchte sich vollkommen eignet. Wer sich franco mit einem Honorar von 1 Thlr. 15 Sgr. an unsere Fabrik wendet, erhält sogleich die Nachweisungen, unter unserer Garantie. Unsere Collegen werden aus unserer praktischen mit Abbildungen versehenen Anweisung, auch die Bereitung des Essig-Sprit, so wie ein kostenloses Material, welche die Stelle des Bindfadens bei der Fabrikation vertritt, und wodurch die beträchtliche Verdunstung Werth habender Theile gehoben wird, gründlich kennen lernen, welche uns unaussprechliche Vortheile gebracht hat, da wir nicht nur billige Massen dazu nehmen, sondern zugleich Zeit zu gewinnen wissen, indem wir das lästige Aufgiessen vermeiden. Wir empfehlen daher auch diese Zugabe, und garantiren, dafs kein Versuch fehlschlagen und es jedem ohne Vorkenntnisse leicht werden wird, sich den Apparat einrichten, oder wenn solcher nach älterer Methode schon besteht, nach den unsrigen, ohne grofse Kosten verbessern zu lassen.

J. Schumann's Verlags-Expedition in Berlin.

Für Breslau und Umgegend haben wir zur Bequemlichkeit der resp. Käufer Exemplare bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) niedergelegt, wo es um gleichen Preis zu haben ist.

Wiener musikalisches Pfennig-Magazin, redigirt von C. Czerny.

Die ersten 8 Bogen für den Monat Januar und Februar liegen zur Ansicht bei mir vor, und sind zugleich von den resp. Pränumeranten in Empfang zu nehmen.

Pränumeration 3 Rtlr. für den ganzen Jahrgang von 52 Bogen. Prospecte werden gratis verabreicht.

Carl Cranz
Musikalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrafse).

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, sind zu haben:

Theater der Deutschen, Meisterwerke der Theaterdichter des 18ten Jahrhunderts. 20 B. 8. Lp. 20 Rtlr. für 3 Rtlr. Lessings sämmtliche Werke. 30 B. höchst elegant gebunden statt 21 Rtlr. für 10 Rtlr. Meißner' Stammbuchaufsätze der Liebe und Freundschaft. 1834. 7½ Sgr. Luthers Werke. 10 Bände. elegant gebunden. 1828. f. 4 Rtlr. Conversations-Lexicon. 4te Auflage. 10 Bände. complett. gut gebunden. für 6 Rtlr.

Verzeichnisse von vorräthigen Büchern in den Fächern der katholischen und protestantischen Theologie, der Medicin, der Botanik, Mineralogie, Naturgeschichte und Belletristik werden gratis ausgegeben.

Anzeiger XLVIII. des Antiquar Ernst; enth.: Bücher aus verschiedenen Fächern der Wissenschaft und Kunst; wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf dem Stadt-Gut Elbing in der offenen Gasse belegene Brandstelle nebst Garten Nr. 805 des Hypotheken-Buchs, den Erben des verstorbenen Stadtraths Naticke gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 350 Rtlr. 4 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 306 Rtlr. 12 Sgr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 332 Rtlr. 28 Sgr.

Der Bietungs-Termin steht am
am 18. April 1834, Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Hrn. Justizrathe Amstetter im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag auf erfolgte Genehmigung der Eigenthümer an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 31. Dezember 1833.
Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Auktion.

Am 10ten d. M., Vormitt. von 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein Faß Theer, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 2. Februar 1834.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Den 2ten d. M. wurde aus der Kaserne eine eingehäusige goldene Uhr mit stählernen Zeigern und den Worten auf dem Zifferblatt: Dufour à Paris, entwendet; demjenigen, welcher zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, wird eine gute Belohnung versprochen; und bittet man bei der 1sten Comp. 10ten Inf.-Reg. davon Anzeige zu machen.

Wer 500 St. gute Seidenwurm-Eier zu verkaufen wünscht, beliebe sich in portofreien Briefen unter Angabe des Preises an mich zu wenden, da ich zu deren Ankauf beauftragt bin.

Der Actuarius Bertra zu Breslau, Nicolai-Straße Nr. 45.

Zur Höhe von 150,000 bis 180,000 Rtl.

wird in der Liegnitz-Schweidnitzer Gegend eine Herrschaft oder ein Dominial-Gut mit einer Anzahlung von 40,000 bis 50,000 Rtlr. baar und Annahme eines kleinen Gutes zum Kauf verlangt. Hauptbedingungen sind, dafs die zum Kauf gesuchte Herrschaft in gutem Stande ist, Forst und ein hübsches logeables Wohnhaus hat.

Anfrage- und Adrefs-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ein brauner Hühnerhund mit weißer Kehle, weißen Füßen, auf dem rechten Hinterfuß ein wenig hinkend, ist abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben zum Thier-Arzt Müller, Klosterstraße Nr. 11, gegen Belohnung zurückzugeben.

Das große Preis-Verzeichniß
von
Saamen, Garten-Geräth rc.
bei
J. G. Booth und Comp. in Hamburg

ist so eben erschienen und für denjenigen, der davon Gebrauch machen will, unentgeltlich bei Unterzeichnetem zu haben, wo die Aufträge zu den Catalog-Preisen befördert werden.

Breslau, im Februar 1834.

Adolph Bodstein.
Nicolai-Straße, gelbe Marie.

Kristallisirter Kartoffel-Sago.

Commissions-Lager zu festen Preisen und pr. contante Zahlung, der Ctnr. 7⅔ Rtlr.; dieser Preis versteht sich nur in Partieen von wenigstens ¼ Ctnr. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, jedoch werden Gelder und Briefe franco erbeten.

F. A. Hertel, am Theater.

Lithographirte Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Connoissements, Apotheker-Signaturen, nebst einer grossen Auswahl Wein-Etiquets, sind stets vorräthig zu haben, auch werden alle Bestellungen von lithographischen Arbeiten geschmackvoll und billig gefertigt, in der

Steindruckerei bei C. G. Gottschling,
Albrechts-Strasse Nr. 3, nahe am Ringe.

Ein Werkmeister,

welcher die nöthigen praktischen Kenntnisse von der Papierfabrikation, dem Maschinenwesen sowohl, als von dem Bleichen und Leimen in der Büte der Papiere besitzt, und sich mit guten Zeugnissen über seine Leistungen und sein bisheriges sittliches Verhalten auszuweisen vermag, kann sogleich ein Unterkommen in meiner Papierfabrik finden.

Kritschen bei Oels, den 2. Februar 1834.

E. W. Scholz.

Verlorene Uhr.

Vergangenen Monat wurde in Lüben auf dem Markte eine goldene Repetir-Uhr verloren. Sie war ganz alterthümlicher Art, mit römischen Ziffern und erhabenen Figuren auf der Rückseite, in einem äußeren Gehäuse von Schildkröte. Wer dieselbe in dem Königl. Landräthl. Büreau zu Lüben oder in der Expedition dieser Zeitung nachweist, erhält eine angemessene Belohnung. Sämmtliche Goldarbeiter und Uhrmacher werden ergebenst ersucht, besonders darauf zu reflectiren.

---

* In Ulrich's Oelmühle bei der Nicolai-Wache * wird von heute an das Pfund fein raffin. Rüb-Oel für 5 Sgr. verkauft, und Abends fünf Uhr, des Sonntags aber gänzlich geschlossen. Große leere Fässer, zum Theil mit eisernen Reifen, sind daselbst à 20 Sgr. zu haben.

Ein halbgedeckter leichter einspänniger, so wie verschiedene andere Wagen, stehen zu billigem Verkauf:

Hummerei Nr. 15.

Ball-Anzeige.

Den 6. Februar c. findet Ball des Privat-Donnerstags-Vereins im Zahnschen Kaffeehause statt.

Die Vorsteher.

Ein Thaler Belohnung.

Ein gelber Bastard-Mops, auf den Namen Joor hörend, und mit einem Messing-Halsbande versehen, hat sich am 30sten v. M. des Abends auf dem Wege von der Sand- zur Ohlauer-Vorstadt verloren. Wer denselben auf der Margarethen-Gasse Nr. 9 wohlbehalten abliefert, erhält obige Belohnung.

Ein Ritterguth, 1½ Meile von Breslau ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei Herrn Kaufmann Linkenheil, Schweidnitzer-Straße Nr. 36, zu erfragen.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dom. Peterwitz bei Frankenstein verkauft 300 zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe, mit und ohne Wolle.

---

* Frische Rappskuchen à Zentner 1 Rtlr. 2½ Sgr. * für Schaafe und Kühe, als bestes Schutzmittel gegen deren Seuchen; ferner Oel-Abgang zu Wagenschmiere und Planken-Anstreichen, empfiehlt:

Ulrichs Oelmühle bei der Nicolai-Wache.

Frische Colchester Austern bei

Carl Wyslanowski.

Zu vermiethen ist eine schöne mit vielen Annehmlichkeiten versehene Wohnung von 4 Stuben mit Beigelaß, und Ostern d. J. zu beziehen: Oderthor am Wäldchen Nr. 5.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist Tauenzienstraße Nr. 5 zu vermiethen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Zwinger-Straße Nr. 7 der zweite Stock von 4 Stuben nebst Küche und Zubehör; daselbst eine Wohnung im ersten Stock von 2 Stuben und im dritten Stock eine Stube und Kabinet. Beide letztern eignen sich für einzelne Personen.

Zu vermiethen

ist bald eine meublirte Stube: Hummerei Nr. 35.

Angekommene Fremde.

Den 3ten Febr. Im blauen Hirsch. Hr. Gutsbes. v. Lüttwitz a. Alt-Wohlau. — Hr. Lieutn. v. Blücher a. Militsch. — Rautenkranz. Hr. Amtsrath Bendemann a. Groß-Nädlitz. — Im gold. Zepter. Hr. Landrath v. Nickisch a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Oppler a. Oels. — Hr. Kammerrath Michaelis aus Trachenberg. — Hr. Sekretair Bauschke a. Trachenberg. — Im weißen Storch. Die Kaufl. Hr. Liebrecht a. Namslau. Herr Rosenthal a. Proschke. Hr. Silber a. Tomaszow. — In 2 gold. Löwen. Hr. Hauptm. Klaproth a. Neisse. — Schiffsbaumeister Richter a. Kopenhagen. — In 3 Bergen. Die Gutsbes. Herrn v. Frankenberg a. Golkowe u. a. Bogislawitz.

Privat-Logis. Hummerei 3. Hr. Justiziarius Krinis aus Freiburg. — Reußschestr. 65. Hr. Kaufm. Albrecht a. Liegnitz. — Büttnerstr. 30. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor v. Blankensee a. Trebnitz.